

Festrede anlässlich der Einweihung von "Schwanhalle", der neuen Flugzeughalle auf der Weper am 4. Oktober 2014

Liebe Freunde der Weper, der Fliegerei, der Flugwissenschaft und der Flugwissenschaftlichen Fachgruppe Göttingen,
ich begrüße Euch ganz herzlich zur Einweihung unserer neuen Flug- und Versuchshalle hier auf der Weper.

Ganz besonders freue ich mich, dass die künftige Bürgermeisterin der Stadt Moringen, Frau Heike Müller-Otte, die Ortsbürgermeister von Nienhagen und Oldenrode, Herr Lothar Frank und Herr Andreas Mahles, sowie die Feuerwehr von Nienhagen mit Carsten Cohrs und auch der Gebäudemanager des DLR Göttingen, Herr Tino Hörnich, unserer Einladung gefolgt sind.

Bevor ich unsere neue Halle offiziell ihrer Bestimmung übergebe und ihr den ihr zugeordneten Namen - der Euch vielleicht verwundern mag - verleihe, möchte ich einen kleinen Abriss geben über die Geschichte des Segelfluges an diesem Ort. Es gibt nämlich einen Grund dafür, warum wir der Weper und ihren Dörfern so verbunden sind.

Die Flugwissenschaftliche Fachgruppe versteht sich als Nachfolgerin der "Fliegergruppe an der Aerodynamischen Versuchsanstalt Göttingen" (abgekürzt FLAVAG). Es war diese Fliegergruppe, die auf der Suche nach einem geeigneten Testgelände für ihre selbstgebauten Konstruktionen an der Weper hängengeblieben ist. Dort, wo heute mit großen Aufwand die Naturschutzwiesen freigehalten werden müssen, befanden sich früher weitläufige, hängige Weideflächen, von denen man ideal starten und ins Tal gleiten konnte.

1927 wurden die ersten Gleitflüge mit selbstgebauten Apparaten von der Weper aus durchgeführt, und ihre Erbauer gründeten 1930 den bereits genannten Verein. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde die Fliegerei für Propagandazwecke und zur Militarisierung mißbraucht, die Luftsportvereine wurden geschlossen oder gleichgeschaltet.

Doch bedeutete dies nicht das Ende der Fliegerei auf der Weper - im Gegenteil! Die Junkers-Flugzeugwerke in Dessau wurden auf dieses Gelände aufmerksam und richteten am Tönieshof eine Ausbildungsstätte für ihre Lehrlinge ein, die hier in die Segelfliegerei eingewiesen wurden. Schulleiter war ein gewisser Max Müller aus Hardeggen, der später in der Fliegerei allgemein als "Wepermüller" bekannt war. Und dadurch, dass Lehrlinge aus dem ganzen Land nun zur Weper kamen und fliegen lernten, wurde auch der Name dieses Ortes deutschlandweit bekannt.

Da mittlerweile auch in Göttingen ein Flugplatz eröffnet worden war, auf dem die Aerodynamische Versuchsanstalt Göttingen einen Hangar besaß, hatten die Göttinger Segelflieger ein Domizil viel näher an ihren Wohnsitzen erhalten, wenngleich es längst nicht so idyllisch gelegen war. Die ehemaligen Mitglieder der aufgelösten FLAVAG hatten sich in einer Flugtechnischen Fachgruppe wiedergefunden, die als einzige gleichgeschaltete Fliegerorganisation in verschiedenen Orten zugelassen war.

Nach dem Ende des Weltkrieges und der Wiedenzulassung der Fliegerei in Deutschland gründete sich der Verein in seiner heutigen Form als Flugwissenschaftliche Fachgruppe Göttingen wieder.

Auf der Weper gründete Max Müller die Weperfluggemeinschaft und organisierte auf dem Fluggelände einige große Flugveranstaltungen, zu denen auch Hanna Reitsch hier erschien.

1961 wurde der Göttinger Flugplatz aufgrund eines Ratsbeschlusses geschlossen, da hier Industrieansiedlung erfolgen sollte. Die drei Göttinger Fluggruppen wurden auf Wanderschaft geschickt. Die FFG flog wechselnd auf Fluggeländen Uslar, Ithwiesen, und Hattorf/Aue, bis die Luftsportvereinigung in Settmarshausen bei Rosdorf ein neues Fluggelände in der Göttinger Nachbarschaft eröffnete und wir dort eine neue Heimat fanden.

Auf der Weper führte die Weper-Fluggemeinschaft ein Dasein mit Höhen und Tiefen. Die Abspaltung eines Teils des Vereins führte zur Gründung des Luftsportvereins Northeim, der auf dem Truppenübungsplatz Sultmer Berg in Northeim ein Fluggelände eröffnete. Die Weper-Fluggemeinschaft blieb als kleine, immer älter werdende Gruppe unter Leitung von Max Müller zurück.

Als 1974 das noch junge Fluggelände in Settmarshausen, auf dem ich selber fliegen gelernt habe, geschlossen wurde, war der Flugbetrieb auf der Weper nach dem Tode von Max Müller so gut wie zum Erliegen gekommen. Fluglehrer hatten die Weperaner nicht mehr - und auch kaum Jugendliche. So war es in beiderseitigem Interesse, dass die FFG das Fluggelände auf der Weper übernahm und die letzten Mitglieder der Weper-Fluggemeinschaft in der FFG Aufnahme fanden.

Ich frage mich manchmal, ob den damaligen Aktiven der FFG wirklich bewusst war, dass sie mit diesem Schritt zu ihren Wurzeln zurückgekehrt waren. Viele Gespräche mit den Älteren der Weper-Fluggemeinschaft und nicht zuletzt die Treffen mit den ehemaligen Lehrlingen der Junkers-Werke in Dessau weckten in der Folge immer deutlicher das Gefühl, dass wir nirgendwo anders wirklich zu Hause sind als hier auf der Weper.

Nun zu der Halle.

Zu den Unzulänglichkeiten der Weper gehörte auch die Wolf-Hirth-Halle. Diese Halle mit einer Grundfläche von gerade einmal 200 Quadratmetern wurde von Max Müller privat errichtet und gehörte nach seinem Tode seiner Tochter Brigitte Nießler, unserer langjährigen Vermieterin. Die Weper nahm in den 80er Jahren einen baulichen Aufschwung, wodurch die Flughalle unversehens mitten in einem Wohngebiet zu liegen kam.

Die Tatsache, dass Frau Nießler sich aus Altersgründen von der Wolf-Hirth-Halle trennen möchte, war für uns Anlass, intensiv über unsere Situation nachzudenken. Das Ergebnis weihen wir heute ein!

Die neue Halle befindet sich weitab von der Siedlung und liegt ideal am Start- und Landepunkt der Flüge. Dies bedeutet, dass wir die Flugzeuge nicht mehr über die Landebahn transportieren müssen und bei aufziehendem Gewitter schnell in Sicherheit sind. Wir stören mit unserer Aktivität, die weit über die Fliegerei hinausgeht und auch die ständige Wartung unserer Maschinen und Vorbereitung von Versuchen beinhaltet, niemanden mehr. Vor allem umfasst die neue Halle eine Grundfläche von 500 Quadratmetern und ist daher mehr als doppelt so groß wie ihre Vorgängerin.

Dass uns die Stadtwerke Leine-Solling weder Wasser noch Strom liefern mögen, ficht uns nicht an. Unsere Halle hat eine Regenwasser-Nutzungsanlage und ist dank Sonne (und vielleicht später auch noch Wind) vollkommen energieautark - zumindest im Normalbetrieb.

Eine solche Halle gewissermaßen in der Freizeit zu bauen, geht nicht ohne die Hilfe und Unterstützung vieler Menschen.

Sehr geholfen hat uns die großzügige Spende von Herrn Rehkopf, vielen als Initiator des PS-Speichers in Einbeck bekannt. Sein Sohn Andreas war in früheren Zeiten Mitglied der FFG.

Überrascht und sehr erfreut waren wir über die Verkaufsbereitschaft der Kirchengemeinde Moringen-Oldenrode, die uns das Grundstück, auf dem die Halle ihren Platz gefunden hat, überlassen hat.

Der Architekt Dietbert Rhode, ein aktiver Ultraleichtflieger und hochversierter Fachkollege, hat dafür gesorgt, dass der Bauantrag gestellt und nicht allzuviel Unsinn bei der Planung der Halle angestellt wurde.

Der Bauantrag fand die wohlwollende Zustimmung der Bauordnung des Landkreises Nörthheim, stellvertretend für alle Bearbeiter sei hier Frau Nöhre genannt.

Ohne die Unterstützung des Instituts für Aerodynamik und Strömungstechnik des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt in Göttingen unter seinem Direktor Prof. Andreas Dillmann hätten wir uns trotz aller Spenden und Zuarbeit diese Anschaffung nicht leisten können.

Die Sparkasse Duderstadt hat uns winzigem Verein einen Kredit gewährt, dessen Konditionen so günstig sind wie für einen solventen und bekannten Großkunden. Das wissen wir wirklich zu schätzen.

Errichtet wurde die Halle durch die Firmen Otto Busch und HPS. Die Feinarbeit haben wir übernommen - von der Pflasterung bis zur Gestaltung der Außenanlagen. Hier danke ich besonders Herrn Suchland, Herrn Schneider und meinem Freund Micha, der mich - nachdem Otto Busch keinen Fahrer für den Bagger hatte, aus einer prekären Situation erlöst hat: ich saß nach Jahrzehnten erstmals wieder auf einem Bagger und musste 75 Tonnen Schotter in wenigen Stunden einbauen, bin natürlich grandios gescheitert - dank Micha haben wir es hingekriegt.

Gerührt und dankbar sind wir für die einmütige Unterstützung, die uns sowohl von Seiten der Stadt Moringen und der Ortsräte von Nienhagen und Oldenrode zugekommen ist, als auch besonders für die Hilfsbereitschaft jedes Einzelnen. Genannt seien die Herren Porath und Volger für tatkräftige Unterstützung mit landwirtschaftlichem Gerät wie auch die Feuerwehren der Umgebung, die hier vor kurzem schon eine realitätsnahe Übung durchgeführt haben mit einem Szenario, das hoffentlich niemals eintreten wird.

Aber auch jedes beratende, anerkennende und ermutigende Wort tut uns gut.

Ich möchte mich daher im Namen meiner Vereinskollegen sehr herzlich für Ihre und Eure Mitwirkung und Anteilnahme an unserem Vorhaben bedanken.

Als letztes zum Hallennamen: "Schwanhalle" - ein sehr eigenwilliger Name. Er ist gewissermaßen ein Künstlernamen, denn Plotter, von dem hier eine Ausstellung zu sehen ist, hat ihn kreiert. Sein Sinn ist vielfältig:

Die Halle ist entstanden im Sternbild des Schwans, der gegenwärtig im Zenith steht.

Das Sternbild in der Form eines Kreuzes ist auch unter dem Namen "Kreuz des Nordens" bekannt. Damit passt dies gut zu der Tatsache, dass wir uns hier auf ehemaligem Kirchenland befinden. Die Tonnenform unserer Halle folgt dem statischen Prinzip romanischer Kirchenschiffe. Ich könnte mir hier gut einen Freiluft-Gottesdienst am Himmelfahrtstag oder Erntedanktag vorstellen.

Der große weiße Vogel ist sicher nicht der beste Segler - das verbindet ihn mit unserem Flugzeugpark. Er überwindet trotzdem große Strecken und ist in vielen Gegenden der Welt zu Hause.

Der Kranich gehört der Lufthansa, der Fieseler Storch ist ein Flugzeug und den Reiher wählen wir besser nicht, den lernen manche unserer Fluggäste oder Flugschüler nicht ganz freiwillig kennen...

Aber nun möchte ich wirklich ein Ende finden und zu Kaffee und Kuchen überleiten.

Ich übergebe unsere Weperhalle Schwanhalle offiziell ihrer Nutzung, widme sie allen, die sie wertschätzen und wünsche ihr ein langes Leben ohne Feuer- Sturm oder Vandalismus-schäden. Uns wünsche ich weiterhin viele unfallfreie Flugtage und viele Menschen, die sich für Fliegerei interessieren und auf der Weper eine schöne Zeit verleben können.

Möge das Kreuz des Nordens als Symbol des göttlichen Segens über uns leuchten.

Vielen Dank Euch allen!

Dr. Christoph Schwahn, 1. Vorsitzender der FFG